



# „Königsdörfchen“

## Informationsblatt der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 8

Dezember 1999

### D'r Hellije Mann kütt!

Etliche von uns Königsdorfern kennen sie bereits aus sonnigen Ferientagen an der südtürkischen Mittelmeerküste: die kleine, uralte Stadt Myra, das heutige Demre. In der Frühzeit des Christentums vor über 1600 Jahren wirkte hier segensreich der heilige Nikolaus.

Er starb im Jahre 326.

#### Wer war Sankt Nikolaus?

Die genaue Geschichtsschreibung weiß über den Heiligen nicht viel zu berichten: Daß er, Sohn aus angesehener Familie, damals Bischof von Myra war, und daß er sich durch fromme Gottesfurcht ebenso auszeichnete wie durch entschlossenes Wirken zum Wohle der Armen und der zu Unrecht Bedrängten. Mit diesen allgemeinen Aussagen scheint unser sicheres Wissen über sein Leben auch schon erschöpft zu sein.

Um so reicher sprießen um seine Persönlichkeit Geschichten und Legenden, über die Jahrhunderte weitergegeben aus Dankbarkeit für ein vorbildliches Leben. In anhänglicher Verehrung wurde und wird des Heiligen gedacht, als Retter und als Schützer.

Seit fast tausend Jahren ist Sankt Nikolaus der Patron der Abteikirche zu Brauweiler; zu ihrem Betreuungsbereich gehörten bekanntlich einst unsere Kleinkönigsdorfer Vorfahren. Ein Bildnis des Heiligen ziert den Altarraum unserer Magdalenen-Kapelle.

Königsdorfer Nikolausabend in Großmutter's Kindertagen

Alteingesessene erzählen gerne, man habe „de Hellije Mann“ nicht nur wegen seiner süßen Geschenke geschätzt, sondern ihm auch zuge-  
traut, vom Himmel aus einen ausreichenden Überblick mitzubringen über das Tun und Lassen seiner

Schützlinge. Er habe nicht nur in gütigen Worten zu Fleiß, Gehorsam und Frömmigkeit angespornt, sondern auch Mängel und Fehler der nicht selten darüber verwunderten Kinderschar deutlich genannt, zuweilen mit ernst erhobenen Zeigefinger der weißgekleideten Bischofshand.

Dahinter steckten natürlich die Eltern: Sie baten einen freundlichen Nachbarn oder Verwandten,



Der Nikolaus bei der Bescherung in der alten Schule

glaubwürdig verkleidet in die Gestalt des himmlischen Sendboten zu schlüpfen und mit würdigen Worten an die Kinder den häuslichen Erziehungsbemühungen ein wenig nachzuhelfen.

Mit dem abgeforderten Gelöbnis aus Kindermund, sich möglichst umgehend zu bessern, und mit dem Austeilen der köstlichen Mitbringsel aus dem himmlischen Verpflegungssack endete meist die Bischofsvisite.

In früherer Zeit soll in unserem Ort, wahrschein-

lich aus Zeitgründen bei dem gestressten Nikolaus, auch eine abgekürzte Besuchspraxis gegolten haben. Mit Schellengebimmel und dunklem Rufen von draußen habe Sankt Nikolaus die schon vorher aufgeregte laut betende Kinderschar, zuweilen Geschwister mit Vettern und Kusinen zusammen, aufgefordert, das Fenster zur damals noch wenig beleuchteten Straße zu öffnen, damit er die himmlischen Gaben in die Stube werfen könne. Mit Zugaben übrigens, wenn das „Dankeschön, Hellije Mann!“ in gebührender Lautstärke bekundet wurde. Dabei blieb Sankt Nikolaus, geheimnisumwoben, weitgehend unsichtbar: nur seine weißen Handschuhe konnten die Beschenkten für kurze Augenblicke am geöffneten Fenster wahrnehmen, wenn er seine Leckereien mit eindrucksvollem Gepolter ins Zimmer schleuderte und dabei markige Mahnworte aus dem Dunkel durchs Fenster rief.

Irgendwann – weder den Zeitpunkt noch den Grund konnte ich zuverlässig erfahren – wurde der lichten Himmelsgestalt ein finsterner Geselle zur Unterstützung beigegeben. Er war ganz in schwarzes Tuch gehüllt, auch sein Gesicht: der „Hans Muff!“, hochdeutsch besänftigend „Knecht Ruprecht“ genannt. Mit tiefen Umlauten kündigte er kettenrasselnd oder rutenschwingend die Visite des Heiligen an, so als stünde das letzte Gericht bevor. Während sich der himmlische Bischof mit aufmunternden oder mahnenden Worten an die mit Herzklopfen geplagten Kinder wandte, umschlich der katzbuckelnde Finsterling leise knurrend seinen Herrn, jederzeit bereit, auch bei dem geringsten Wink von Sankt Nikolaus auf eines der Kinder loszugehen und es in den Sack zu stecken. Und zwar nicht in jenen mit den Süßig-

## D´r Hellije Mann kütt! (Fortsetzung)

keiten, sondern in seinen, mit dem er „böse Kinder“ in den finsternen Wald schleppen werde. Doch der Hellije Mann erteilte ja nie dem „Hans Muff“ entsprechende Weisung. Aber wer von den Kindern konnte das im Voraus wissen?... Kluge Eltern, denen das Erziehen ihrer Kinder mit dem Mittel mächtiger Angst zuwider war, modifizierten bald diesen entwürdigenden Unsinn: Hans Muff durfte künftig zwar draußen jaulen, aber die Stube zu betreten, war ihm versagt. Er mußte sich mit der untertänigen Rolle begnügen, wie ein Zerberus außen vor der Stubentür zu hocken und darüber zu wachen, daß niemand den bischöflichen Besuch störe.

### Nikolaus bei den Kindern der Dorfgemeinschaft

Nach dem Zweiten Weltkrieg, etwa seit 1950, nahm sich in Kleinkönigsdorf unsere Dorfgemeinschaft des Nikolausbrauches an. Anknüpfend an die kindliche Vorstellung von der Niederfahrt des Heiligen zunächst in einen dunklen Wald und dann von dort zu den Menschen, begann nun der Besuch des himmlischen Bischofs in Königsdorf auf eine naheliegende Weise:

Im frühen Abenddunkel zogen in der Obhut von

Mitgliedern der Dorfgemeinschaft die Kinder über die Waldstraße (einst Winterbergstraße) bis an den Rand des Königsdorfer Forstes. Dann geschah es: Im plötzlich aufblitzenden Scheinwerferlicht stand da Sankt Nikolaus mit Bischofsstab wie eine himmlische Erscheinung. Kinderjubiläum empfing ihn und der Beifall zuschauender Erwachsener. Ein mutiges Mädchen trug, so laut seine freudige Aufregung es zuließ, ein Willkommensgedicht vor. Der Hellije Mann dankte gütig und forderte die Kinder auf, mit ihm ins Dorf zu gehen, damit er sie dort beschenken könne. Eine kleine Musikergruppe intonierte Melodien von Nikolausliedern, und der fröhliche Zug, geleitet von Fackelträgern der Dorfgemeinschaft, setzte sich singend und schwadronierend in Bewegung. In den ersten Jahren bescherte der Hellije Mann seine Kinder im Saal der ehemaligen Gaststätte Kahlenborn (heute Waldstraße 15), später in der inzwischen längst abgetragenen Volksschule am Freimersdorfer Weg und wiederum später in der Aula der Johanneschule. Assistiert von einem braven Hans Muff und einigen freundlichen Helfern der Gemeinschaft, teilte Sankt Nikolaus die begehrten Gaben aus, in einer Tüte für jedes Kind, dazu den „Nikolaus-

weck“. Seit etlicher Zeit aber zieht die fröhliche Schar, dabei auch nicht wenige Eltern, vom Ende der Widderstraße aus mit Musik und Gesang, mit Pech- und Martinsfackeln ein gutes Stück weit in den Wald, bis aus dem Dunkel Sankt Nikolaus dem Zug entgegenkommt, feierlich in einem Kutschwagen, und begleitet von zwei lieblichen Engelchen. Nach der Begrüßung wandert der froh-gelaunte Pulk zurück an den Waldesrand zum Festplatz der Dorfgemeinschaft, zur Bescherung. Der himmlische Wohltäter - seit über zehn Jahren stellt ihn Klaus Schillings (der Chef der Sebastianus-Schützen) dar - nimmt auf der geschmückten Orchesterbühne Platz, im Hintergrund eine gut gemalte Winterlandschaft. Der Hellije Mann bemüht sich, jedem Kind (unter 12 Jahren) nicht nur mit eiligem Handschlag die Geschenktüte zu übergeben, er nimmt sich, auch zu seiner eigenen Freude, die Zeit, in die festlich glänzenden Augen der Kinder zu schauen, ihre sprudelnde Mitteil-samkeit zu erfahren, aber auch schon einmal ihre kleinen Nöte anzuhören. Derweil können die wartenden Eltern sich an Glühwein und ähnlichen Wohltaten erfreuen.

H. Wolter

## Ausflug der Dorfgemeinschaft nach Koblenz

Zwei Jahre war es nun schon wieder her, als wir den letzten Ausflug nach Königswinter mit Ersteigung des Drachenfels unternommen hatten.

Diesmal sollte die Busreise nach Koblenz und in die Vulkan-Brauerei nach Mendig gehen.

Mit 79 Reiselustigen ging die Fahrt pünktlich um 9:00 Uhr mit zwei Bussen los.

Das erste Ziel war die Festung Ehrenbreitstein, wo unsere Mitglieder entweder unter kundiger Führung einen Rundgang durch die Festung unternahmen, oder das Landesmuseum mit einer Vielzahl von Sonderausstellungen besuchen konnten.

Bei dem anschließenden herrlichen Rundblick auf Rhein und Mosel von der Festung aus, war es nur von nachrangiger Bedeutung, daß der Himmel etwas verhangen war.

Anschließend brachten uns die Busse in die Altstadt von Koblenz, wo jeder nach Lust und Laune durch die Gassen streifen konnte. Bei zwischenzeitlich spätsommerlichen Temperaturen traf man sich vor der Weiterfahrt am Deutschen Eck, wo ein Gruppenfoto von fast allen Teilnehmern gemacht wurde.

Am Nachmittag steuerten wir dann unsere letzte Station, die Vulkan-Brauerei in Mendig an. Obwohl uns der reservierte Raum nicht zur Verfügung stand, schmeckte das selbstgebraute, obergärige und ungefilterte Bier phantastisch. Bei einer zwischenzeitlich angebotenen Führung, konnte der tiefste Lager- und Gärkeller

der Welt für Bier in 30 m Tiefe besichtigt werden.

Auch wurde unser diesjähriges Dorf-Königspaar, Hanni Schäfer und Werner Schulze gebührend geehrt, bevor wir gutgelaunt und zufriedenen die Heimreise antraten, wobei einige schon in den ersten Tiefschlaf fielen.



Mitglieder der Dorfgemeinschaft beim diesjährigen Ausflug vor dem Denkmal am Deutschen Eck in Koblenz

# Karnevalsgesellschaft Königsdorfer Weißpfennige 1982 e.V.



Zur Pflege von Brauchtum und karnevalistischen Aktivitäten wurde 1982 in Königsdorf eine Karnevalsgesellschaft gegründet, die sich nach den historischen Weißpfennigen benannte. Der Verein hat heute 140 Mitglieder inkl. den Mitgliedern des Herrensenats (mit 10 ehemaligen Frechener Prinzen) und des Damensenats sowie des ganzen Stolzes der Gesellschaft, dem eigenen Damentanzcorps, das inzwischen über Königsdorf hinaus bekannt ist. Und dann gibt es natürlich noch den Vorstand, der sich z. Z. wie folgt zusammensetzt: Jürgen Kassel (Präsident und 1. Vorsitzender), Alfons Heinz (2. Vorsitzender), Gerhard Goede (Schatzmeister), Gerlinde Link (Geschäftsführerin), Georg Vonderlehr (Literat), Dorit Wirz (Pressereferentin), Peter Wirtz (Organisationleiter). Und nicht vergessen darf man auch die Freunde der Gesellschaft, die diese, wie es die Weißpfennige selbst ausdrücken „über Gebühr unterstützen“.

Zu diesen Freunden zählen u. a. Marianne und Bernd Schmitz und Dieter Faßbender.

Die Königsdorfer kennen die Weißpfennige vor allem durch die Damensitzung, die zur Eröffnung der Session jeweils im November stattfindet, die Prunk- und Kostümsitzung in der Mehrzweckhalle (zu der selbst Gäste aus dem Ruhrgebiet anreisen, aber auch aus Buschbell, Dansweiler, Sindorf usw.) und die Teilnahme am Frechener Karnevalszug. Und als jüngstes „Kind“ kann die karnevalistische Feier am Weiberfastnacht im Tennisclub an



Das Damentanzcorps, der Stolz der Karnevalsgesellschaft „Königsdorfer Weißpfennige 1982 e.V.“

der Pfeilstraße genannt werden. Aber auch intern wird kräftig gefeiert. So die Sessionseröffnung im Pfadfinderheim, der Frühschoppen im Vereinsheim „Altes Brauhaus“, das Fischessen zum Ausklang der Session, sowie Oldieabende und Ausflüge. Feiern gehört bei den Karnevalisten halt einfach dazu.

Bekannt wurden die Weißpfennige aber auch durch die jährliche Verleihung des „Bronzenen Weißpfennigs“ an humorvolle prominente Königsdorfer, bisher an Ernst Huberty, Jupp Frantzen, Helmut Weingarten, Prof. Dr. Georg Zerlett und im letzten Jahr an Peter Millowitsch. Natürlich wirkt die Gesellschaft aus dem größten Frechener Ortsteil auch im Frechener Karneval mit.

So stellten die Weißpfennige 1986 und 1993 den Prinzen der Stadt Frechen und 2x die Kinderprinzessin. Auch Jürgen Kassel, der die Gesellschaft seit 13 Jahren als Präsident und seit sieben Jahren zusätzlich als 1. Vorsitzender leitet, hat hier entsprechende Erfahrung. Er war 1971 Prinz Jürgen I.

Im Vergleich zu den Königsdorfer Traditionsvereinen ist die KG Königsdorfer Weißpfennige sicherlich noch ein junger Verein, aber auch ein Verein, der aus dem Königsdorfer Vereinsleben nicht mehr wegzudenken ist.

Der größte Wunsch der Gesellschaft ist es, neue, junge Mitglieder, ob mit oder ohne Uniform, für den Verein zu gewinnen.

## Mitglied der Dorfgemeinschaft erhielt Rheintaler

Am 22. November wurde unser Mitglied Peter Schreiner für sein vielseitiges, ehrenamtliches Engagement in der Heimatkunde und Denkmalpflege vom Landschaftsverband mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet. Diese Ehrung wird Bürgern verliehen, die sich in besonderer Weise um die kulturelle Entwicklung des Rheinlandes verdient gemacht haben. Der gebürtige Kölner Peter Schreiner wohnt seit 1967 in Brauweiler. Er unterrichtete an der damaligen Volks- später Hauptschule in Brauweiler. 1969 ging er zurück zur Uni, studierte Geschichte und Erd-

kunde und wechselte 1972 an die Realschule in Pulheim.

Im Mai 1977 wurde auf seine Initiative hin der „Verein für Geschichte und Heimatkunde Pulheim“ gegründet, den er als Vorsitzender leitet. Seitdem wurden durch den Verein zahlreiche Bücher veröffentlicht, zum einen das Jahrbuch „Pulheimer Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde“, zum anderen Bücher, die sich überwiegend mit der Abtei Brauweiler und ihrer Geschichte beschäftigen, aber auch das Buch „Geschichte des Benediktinerinnen-Klosters Königsdorf“.

## Der gute Geist von St. Sebastianus

Am 20.11.99 wurde der Königsdorferin Wilhelmine Lapp der päpstliche Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen, die höchste Auszeichnung der katholischen Kirche an ehrenamtliche Mitarbeiter. Seit 34 Jahren wacht die 85jährige über die St. Sebastianus-Kirche an der Aachener Straße. Sie öffnet täglich die Kirche, hält sie sauber und stellt Kerzen bereit. 1975 gründete sie den Seniorenclub der Gemeinde, den sie 20 Jahre leitete. Auch in der Frauengemeinschaft und der Caritas ist sie seit vielen Jahren aktiv. Bereits 1994 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz.

## Veranstaltungen 2000

22. Januar Prunksitzung der KG  
Weißpfennige in der MZH
19. März Jahreshauptversammlung  
der Dorfgemeinschaft  
St. Magdalena 1948  
Klein-Königsdorf e.V.  
im Dorfkrug
- 13.+14. Mai Maifest der  
Maigesellschaft 1448  
Kleinkönigsdorf e.V.
- 22.–25. Juni Waldfest der  
Dorfgemeinschaft St.  
Magdalena 1948  
Kleinkönigsdorf e.V.

**Die Dorfgemeinschaft  
St. Magdalena 1948  
Kleinkönigsdorf  
e.V. wünscht allen  
Königsdorfern,  
allen Mitgliedern  
und deren Familien  
ein besinnliches  
Weihnachtsfest und ein  
glückliches Jahr 2000**



### Impressum:

Redaktion: Helmut Faßbender,  
Axel Kurth, Rolf Rong und Alfred Schäfer.  
Text- und Bildbeiträge: privat  
Layout und Satz: Axel Kurth  
Druck und Weiterverarbeitung:  
Graphischer Betrieb C. Limbach, Köln  
Auflage: 4500 Exemplare, Kostenlose  
Verteilung an alle Königsdorfer Haushalte.  
V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf  
Elsternstr. 1a, 50226 Frechen

## Denkmalpflege und Ortsverschönerung

Die Dorfgemeinschaft ist seit Jahrzehnten für die Instandsetzung und Pflege der Wegekreuze, des Heiligenhäuschens, des Ehrenmals auf dem Friedhof sowie für Ortsverschönerungen zuständig.

Das Heiligenhäuschen an der Ecke Franz-Lenders-Straße/Waldstraße wurde 1996 in Eigenleistung neu errichtet und eingeweiht.

Die Aufgaben am Ehrenmal auf dem

Standort Brauweilerstraße gegenüber dem Reiterhof „An der Ronne“, wurde Anfang 1999 von Unbekannten abgeschlagen und in die umliegenden Felder geworfen.

Die einzelnen Teile wurden glücklicherweise wiedergefunden, sodass der instandgesetzt und restaurierte Korpus Anfang Mai 1999 wieder am Kreuz befestigt werden konnte.

Bis in die 70er Jahre stand das Trift-



Pastor Köllen und Mitglieder der Dorfgemeinschaft anlässlich der Einweihung des Triftkreuzes im Mai 1999

Kleinkönigsdorfer Friedhof beinhalten die Pflege der Grünanlagen, die Bepflanzung der Blumenkübel sowie den Blumenschmuck vor den einzelnen Grabsteinen. Zu verschiedenen Festtagen werden Kränze für die Vermissten und Verstorbenen niedergelegt. Für das neue Jahr hat sich die Dorfgemeinschaft vorgenommen, die mittlerweile schadhafte Bausubstanz des Ehrenmals zu sanieren.

Der Korpus am Schwarzen Kreuz,

kreuz am Ortsausgang Ecke Triftweg. Das Kreuz mußte einem Fahrradweg weichen und wurde bei den Baumaßnahmen zerstört. Die Dorfgemeinschaft hatte es sich zur Aufgabe gemacht ein neues Triftkreuz aufzustellen. Die Errichtung und die Bepflanzung wurden im Frühjahr durch die Firma Detlef Hoven durchgeführt. Im Rahmen des diesjährigen Maifestes weihte Pastor Köllen (St. Elisabethheim) das neue Triftkreuz am 9.5.1999 ein.